

Stadt hat die Qual der Wahl

Architektenwettbewerb Preisgericht vergibt zwei erste Preise. Wer das Kombibad bauen darf, entscheidet der Gemeinderat voraussichtlich im Mai. *Von Alexander Gässler*

Aalen

Eine Vorentscheidung ist nicht gefallen. Der Architektenwettbewerb fürs Kombibad im Hirschbach hat nämlich zwei Sieger. Der Gemeinderat hat nun die Qual der Wahl. Denn aus bäderfachlicher Sicht sind beide Entwürfe fast makellos, wie Stefan Studer vom beratenden Büro Kannewischer aus Zug sagt. Dafür unterscheiden sie sich in ihrer Architektur umso mehr.

15 Büros waren zum Wettbewerb eingeladen worden. Zwölf haben teilgenommen und überwiegend hochklassige Arbeiten präsentiert, wie Wolfgang Riehle sagt. Der Reutlinger Architekt und Stadtplaner hatte den Vorsitz des Preisgerichts, das insgesamt drei Preise und zwei Anerkennungen vergeben hat. Riehle hat der Presse am Dienstagmittag die einstimmige Entscheidung erläutert.

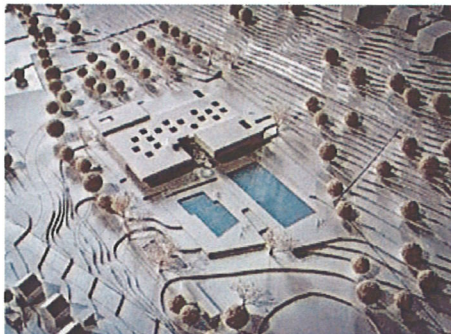
Der erste Siegerentwurf stammt von Lehmann Architekten aus Offenburg und Jetter Landschaftsarchitekten aus Stuttgart. Sie platzieren das Kombibad inmitten der Talau. Der Freibereich mit Liegewiese und Außenbecken erstreckt sich Richtung Stadt. Was der Jury am Entwurf besonders gefallen hat, ist die „ganztägige Besonnung“ sowie die „Korrespondenz der inneren und äußeren Wasserflächen“. In anderen Worten: Schon beim Betreten des Bads erhält der Besucher einen Eindruck vom „spannenden“ Angebot. Wie Riehle weiter sagt, lässt die kompakte Bauform Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb erwarten. Weiterer Vorteil sind kurze Wege für die Überwachung. Das Modell erinnert übrigens ans Offenburger Kombibad, das der Gemeinderat im Zuge der Bäderdebatte Ende 2017 besichtigt hatte.

Der zweite Siegerentwurf stammt vom Büro 4a Architekten aus Stuttgart mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten aus Mainz. Sie schieben das Kombibad in den Hang des Galgenbergs hinein und platzieren die Liege- und Wasserflächen davor. Außerdem sehen sie einen zusätzlichen Liegebereich auf dem begrünten Flachdach vor. Die Außenbecken befinden sich auf unterschiedlichen Niveaus, was das Preisgericht als hohe Qualität der Arbeit anerkennt. Der Nachteil ist ein relativ weiter Weg von der Hirschbachstraße zum Eingang. Auch die Mauer zu den Parkplätzen hin kam nicht so gut an.

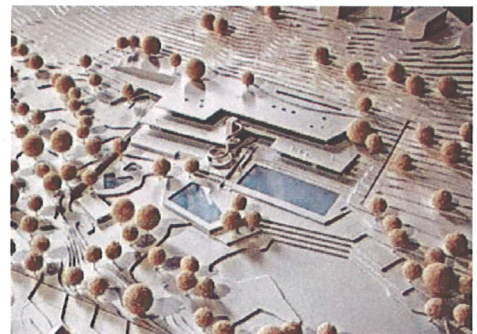
Beiden Entwürfen gemeinsam ist, dass sie sich ins Tal ducken und den Eindruck schierer Größe vermeiden, wie Riehle sagt. Ihm zufolge hat sich herausgestellt, dass die Baubestände am Hang eigentlich nicht erhaltens-



Das Preisgericht hat zwei erste Preise vergeben. Architekt Wolfgang Riehle (links) erläutert die Hintergründe. Mit im Bild: Stadtwerkegeschäftsführer Wolfgang Weiß, Freie-Wähler-Stadtrat Thomas Rühl, OB Thilo Rentschler und Baubürgermeister Wolfgang Steidle (von links). *Fotos: Oliver Giers*



In der Talau: So sehen die Lehmann Architekten aus Offenburg und die Jetter Landschaftsarchitekten aus Stuttgart das Kombibad.



Im Hang: So sehen die 4a Architekten aus Stuttgart und die Adler & Olesch Landschaftsarchitekten aus Mainz das Kombibad.

wert sind. Hauptsächlich interessant seien die Bäume am Wasserlauf in der Talau, die erhalten werden könnten. Die Gewinner des dritten Preises, Sacker Architekten und Henne Korn Landschaftsarchitekten aus Freiburg, rücken das Kombibad übrigens auch in den Hang. Allerdings hat ihr Entwurf nach Worten Riehles bäderfachliche Nachteile.

„Sie haben ganz viel ganz gut gemacht.“

Stefan Studer
Bäderexperte

Das Preisgericht hat am Montag und Dienstag elf Stunden intensiv beraten, wie OB Thilo Rentschler sagt. Er lobte die „herausragende Qualität“ der zwölf Arbeiten und skizzierte die besonderen Herausforderungen fürs Hirschbachtal. Zielkonflikte seien zu vermeiden. Der OB nannte etwa Verkehrsbelastung,

Topografie und Lärmschutz. Und er erinnerte an den vom Gemeinderat festgelegten Kostenrahmen. Man wolle versuchen, ihn „irgendwie zu halten“.

Und wie geht es nun weiter? Die Ergebnisse des Architektenwettbewerbs werden im Februar allen drei Ausschüssen präsentiert. Am 21. Februar sollen alle drei Preisträger vom Gemeinderat beauftragt werden, ihre Entwürfe zu optimieren – auch im Hinblick auf die Kosten. Die geplante Sauna sieht OB Rentschler weiterhin als mögliche Sparmasse. Parallel wird ein Vergabeverfahren in Gang gesetzt. Beides wird Rentschler zufolge bis April dauern, sodass der jetzige Gemeinderat am 23. Mai den Architekten des Kombibads auswählen kann.

Bäderexperte Studer ist „sehr zufrieden“ mit dem Wettbewerbsergebnis. Das ist auch Jurymitglied Thomas Wagenblast. Man habe nun zwei Entwürfe, die „nachgeschärft“ würden, sagt der CDU-Fraktionschef und er-

innert an die vorgegebene Kostendeckelung. Die Stadtwerke, die das Projekt stemmen müssen, wollen 2020 loslegen. Architekt Riehle rechnet mit zweieinhalbjähriger Bauzeit.

Rückblende Im Dezember 2017 hat der Gemeinderat einstimmig das Bäderkonzept und somit den Bau des Kombibads beschlossen. Im Juli 2018 hat er die Modalitäten für den Architektenwettbewerb festgelegt. Beim Beckenprogramm ist der Gemeinderat der Empfehlung des Büros Kannewischer gefolgt. Die Baukosten wurden auf 35 Millionen Euro gedeckelt.

Ausstellung Alle Arbeiten des Architektenwettbewerbs samt Pläne und Modelle sind ab Donnerstag, 16. Januar, im Rathausfoyer zu sehen. Die Ausstellung soll bis 25. Januar dauern. Die Stadtwerke bieten am 17. und 24. Januar jeweils um 14 Uhr Führungen an. Anmeldung unter Telefon (07361) 952 101.

Weitere Fotos von den Modellen und Plänen gibt's online unter www.schwaeпо.de

Neues Kombibad: Jury kürt zwei erste Sieger

Zwölf Arbeiten sind zum Wettbewerb eingereicht worden – Gemeinderat soll am 23. Mai endgültig entscheiden

Von Eckard Scheiderer

AALLEN – Für den Bau eines neuen Kombibads im Hirschbachtal hat das Preisgericht zwei mögliche Entwürfe mit einem ersten Preis bedacht, ein weiterer Vorschlag erhielt einen dritten Preis. Welcher der so gewürdigten Vorschläge am Ende zur Ausführung kommt und tatsächlich gebaut wird, darüber soll der Gemeinderat am 23. Mai endgültig entscheiden. Bis zu einem förmlichen Baubeschluss dürfte von da an nochmals ein weiteres Jahr ins Land ziehen.

Den ganzen Montag über und am Dienstagvormittag hat das Preisgericht im Realisierungswettbewerb für den Bau eines neuen Kombibads im Hirschbachtal getagt, am Dienstagmittag gaben der Juryvorsitzende, der Reutlinger Architekt Wolfgang Riehle, und Oberbürgermeister Thilo Rentschler die Entscheidung bekannt: Von den eingereichten zwölf Entwürfen erhalten zwei einen ersten Preis. Auf das Siegetreppchen hoben die Juroren die Vorschläge des Büros Lehmann Architekten GmbH aus Offenburg im Verbund mit dem Büro Jetter Landschaftsarchitekten in Stuttgart sowie des Büros 4a Architekten GmbH aus Stuttgart in Verbund mit dem Büro Adler & Olesch Landschaftsarchitekten in Mainz.

„Beide ersten Preise sind aus baderfachlicher Sicht fast makellos“,

sagt der Schweizer Bäderexperte Stefan Studer, der Stadt und Stadtwerke beim Thema Bäder schon lange begleitet.

Einmal Tallage, einmal in den Hang hinein

Obwohl theoretisch alle drei Preisträger die Chance haben, dass am Ende ihr Entwurf realisiert wird, ging Juryvorsitzender Wolfgang Riehle beim Pressegespräch zur Bekanntgabe der Ergebnisse vor allem auf die Besonderheiten der Entwürfe der beiden ersten Preisträger ein.

Die Planer des Büros Lehmann Architekten aus Offenburg und des Büros Jetter Landschaftsarchitekten in Stuttgart ordnen ihren Entwurf übersichtlich und klar gegliedert in der Hauptachse des Hirschbachtals an. Die Lage des zur Stadt hin ausgerichteten Freibereichs garantiere, so Riehle, Sonne bis in die Abendstunden hinein. Die kompakte Bauform lasse zudem eine besondere Wirtschaftlichkeit beim Betrieb des Bades erwarten.

Der Entwurf des Büros 4a Architekten aus Stuttgart und des Büros Adler & Olesch Landschaftsarchitekten in Mainz schmiegt sich nicht nur an den äußersten südlichen Hangbereich des östlichen Galgenbergs an, der Baukörper „ersaue“ in Teilen geradezu im Hang, um im Bild eines Bades zu bleiben, so Riehle. Das terrassierte Gesamtkonzept nutze unter anderem die Dachflächen des Gebäudes für Liegeflächen. Für nachteilig hielt die Jury bei diesem Entwurf, dass eine Art Sperrriegel quer zum Verlauf des Hirschbachtals die ganze Anlage vom verkehrlichen Bereich trennen müsse.

Hirschbach: Viele Aspekte gilt es zu berücksichtigen

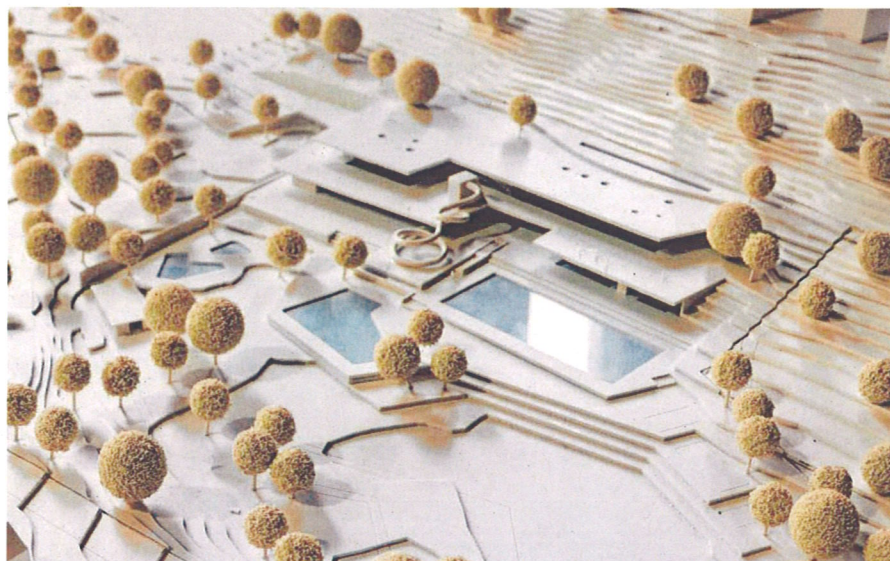
Insgesamt, so machte OB Thilo Rentschler deutlich, seien es gleich mehrere, nicht einfache Faktoren gewesen, welche die Planer hätten berücksichtigen müssen: Im Hirschbachtal gelte es nicht nur, Zielkonflikte zu vermeiden oder zu minimieren, sondern auch die Anwohner vor zu viel Lärm zu schützen und die Topografie mit einzubeziehen. Das Bad selbst müsse nicht nur allen Ansprüchen an ein Familienbad gerecht werden, sondern auch denen der Schulen und Vereine. Zu-

dem strebe man eine hohe Aufenthaltsqualität und eine bestmögliche Ausnutzung der Sonneneinstrahlung an. Und schließlich ist da die vom Gemeinderat bislang vorgegebene Grenze von 35 Millionen Euro, die ein neues Kombibad höchstens kosten darf. Eine Netto-Investitionsgrenze und auf dem Stand von 2017, wie Rentschler schon einmal sicherheitsshalber anmerkte, gleichzeitig aber auch ergänzte: „Wir versuchen das natürlich einzuhalten.“ Und dabei auf immer noch weiter steigende Baupreise verwies.

Alle drei mit einem Preis bedachten Entwürfe enthalten laut Rentschler auch eine Option für einen Sauna- und Fitnessbereich. Wobei man bei den weiteren Beratungen und Entscheidungen, so gab der OB schon mal die Richtung vor, in erster Linie auf die mögliche Umsetzung

Arbeiten sind im Rathausfoyer ausgestellt

Die eingereichten Arbeiten werden von diesem Mittwoch, 16. Januar, an bis Freitag, 25. Januar, im Foyer des Aalener Rathauses ausgestellt und können dort von Montag bis Freitag während der Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt



Einer der beiden ersten Preise: Der Entwurf des Büros 4a Architekten aus Stuttgart zusammen mit dem Büro Adler & Olesch Landschaftsarchitekten in Mainz lässt einen Teil des Baukörpers im Hang des östlichen Galgenbergs verschwinden.

FOTOS: ECKARD SCHEIDERER



Ein weiterer erster Preisträger: Mitten hinein in die Achse des Hirschbachtals platzieren die Planer des Büros Lehmann Architekten GmbH aus Offenburg im Verbund mit dem Büro Jetter Landschaftsarchitekten in Stuttgart ihr Kombibad.

des gewünschten „Kernprogramms“ im Badebereich achten werde, auch unter dem Kostenaspekt.

Stefan Studer, Bäderexperte des Schweizer Büros Kannewischer und seit Jahren Begleiter von Stadt und Stadtwerken beim Bäderkonzept, nahm als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an der Jury teil. Und unterzog als solches alle eingegangenen Entwürfe unter 50 baderfachlichen Aspekten einer kritischen Analyse, „völlig losgelöst vom architektonischen Geschmack“, wie er anmerkte. Am Ende kam er zu diesem Schluss: „Beide ersten Preise sind aus baderfachlicher Sicht fast makellos.“

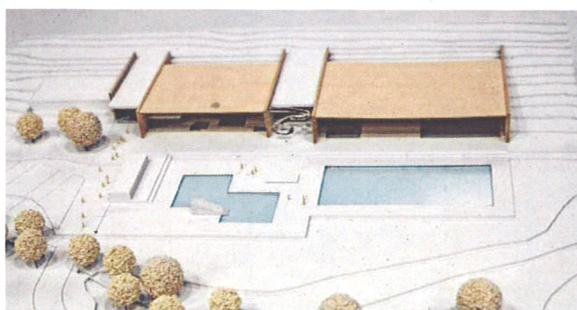
Und wie geht es nun nach dem Jury-Entscheid weiter? Alle drei Preisträger-Entwürfe sollen laut OB Rentschler „in aller Ausführlichkeit“ im Laufe des Februars in allen drei beschließenden Ausschüssen des Gemeinderats vorgestellt werden. Der soll dann am 21. Februar einen „klaren Optimierungsauftrag“, so der OB, für das Vergabeverfahren erteilen, das bis Ende April laufen soll. Bis dahin müssen die Preisträger ihre Entwürfe optimieren und konkretisieren und mit einer ersten Kostenberechnung hinterlegen.

Die Bauzeit wird zweieinhalb Jahre betragen

Am 23. Mai soll der Gemeinderat dann endgültig entscheiden, nach welchem der Entwürfe das neue Kombibad tatsächlich gebaut werden soll. Danach müssen die endgültigen Sieger ihre Detailplanung und eine genaue Kostenberechnung erstellen. Bis zum Baubeschluss dürfte laut Rentschler dann ein weiteres Jahr vergehen, in dem unter anderem diese Kostenberechnungen „gegenüberstellt“ werden. Nach dem Baubeschluss, so sagte Riehle, müsse man mit einer Bauzeit von zweieinhalb Jahren rechnen.



Viele Stunden intensivster Beratungen liegen hinter dem Preisgericht unter Vorsitz des Reutlinger Architekten Wolfgang Riehle (links).



Der Entwurf des Büros Sacker Architekten in Verbund mit dem Büro Henne Korn Landschaftsarchitekten, beide Freiburg, erhielt den dritten Preis.